

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

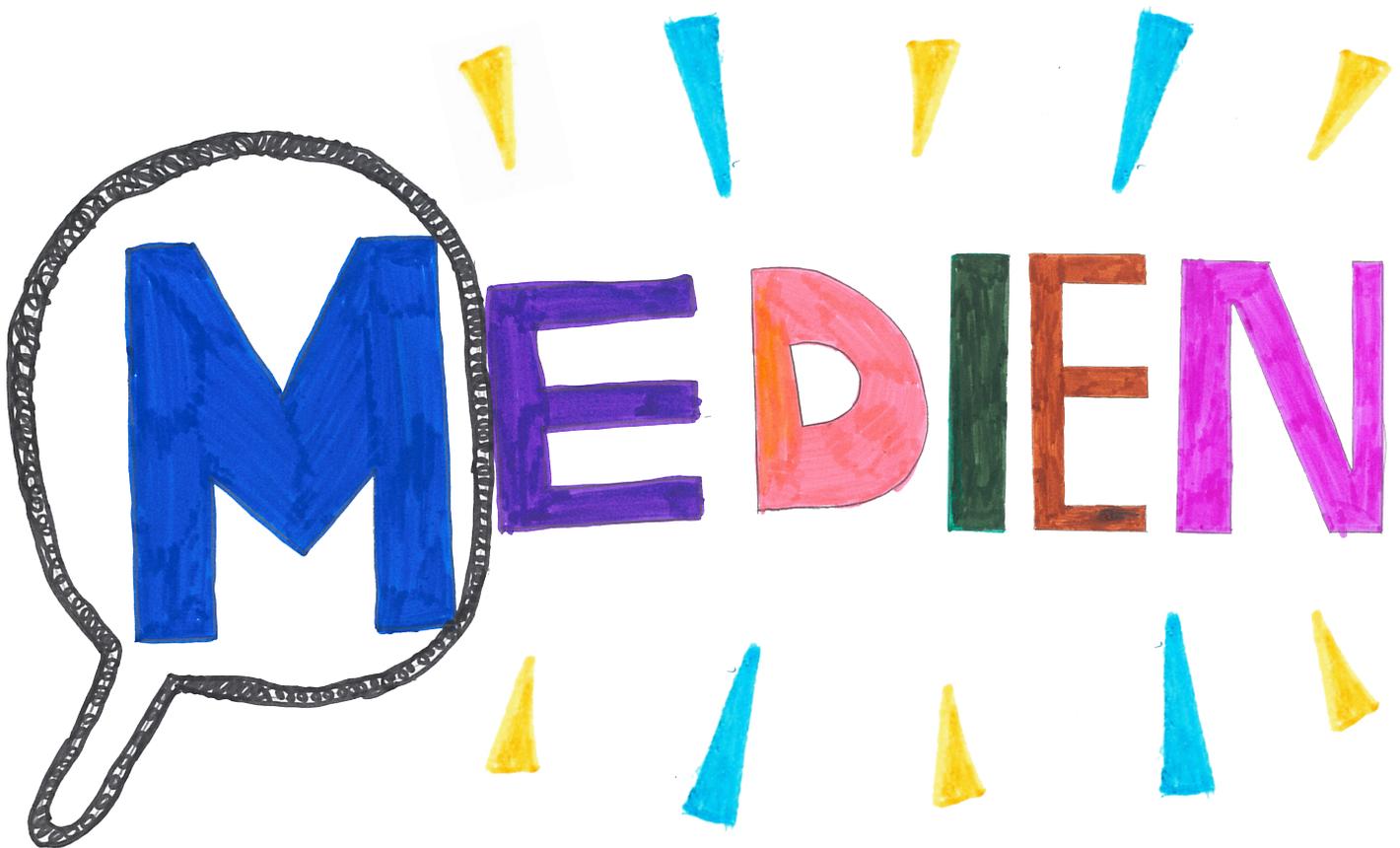


Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1275

Mittwoch, 22. Juni 2016

WIR DURCHSCHAUEN DIE MEDIENLANDSCHAFT!



Hallo, liebe Leser und Leserinnen! Die Demokratiewerkstatt hat, wie so oft, eine neue Zeitung für Sie gemacht. Heute haben wir sie für Sie gestaltet! Wir sind die 4A aus der Praxismittelschule Feldkirch, sind 13 bis 15 Jahre alt und freuen uns, dass Sie unsere Artikel lesen werden. Unsere Themen sind: „Im Internet unterwegs“, „Medien und Vorurteile“, „die Freiheit der eigenen Meinung“ sowie das uns bereits bekannte „Cyber-Mobbing“. Das Internet ist zu einer der wichtigsten Informationsquellen geworden und so verknüpfen sich unsere vier Themen. Wenn wir nicht aufpassen, lässt sich unsere Meinung sehr leicht beeinflussen. Daher ist es sehr wichtig, dass wir sehr gut recherchieren. Es gibt dazu ein sehr intelligentes Sprichwort: „Wer die Medien kontrolliert, kontrolliert die Massen“. Die Massen sind wir und was wir aus den Medien erfahren, ist oft einseitig. Deswegen holen Sie sich Ihre Informationen aus mehreren Quellen! Erst dadurch bekommen Sie ein vollständigeres Bild von dem Thema über das Sie etwas wissen möchten.

Gabriel (15)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DAS INTERNET VERGISST NIE!

Gabriel (15), Boon-Chung (13), Noah (14), Acelya (15) und Celina (14)



Persönliche Daten im Internet zu posten, birgt viele Gefahren. Das Internet vergisst nie!

Heutzutage ist das Internet allgegenwärtig. Das Internet birgt viele Chancen, aber auch viele Fallen und Gefahren. Diese Gefahren basieren meistens auf Datenmissbrauch. Das passiert oftmals auf den Social Media Plattformen, wie z.B. Facebook, Snapchat, Instagram, etc., denn dort werden Bilder auch ohne Erlaubnis der Betroffenen hochgeladen und geteilt. Oft kommt es auch vor, dass andere UserInnen peinliche oder nicht erwünschte Bilder von einem posten. Das ist nicht erlaubt, da es das „Recht auf das eigene Bild“ gibt. Also kann man auch rechtlich dagegen vorgehen.

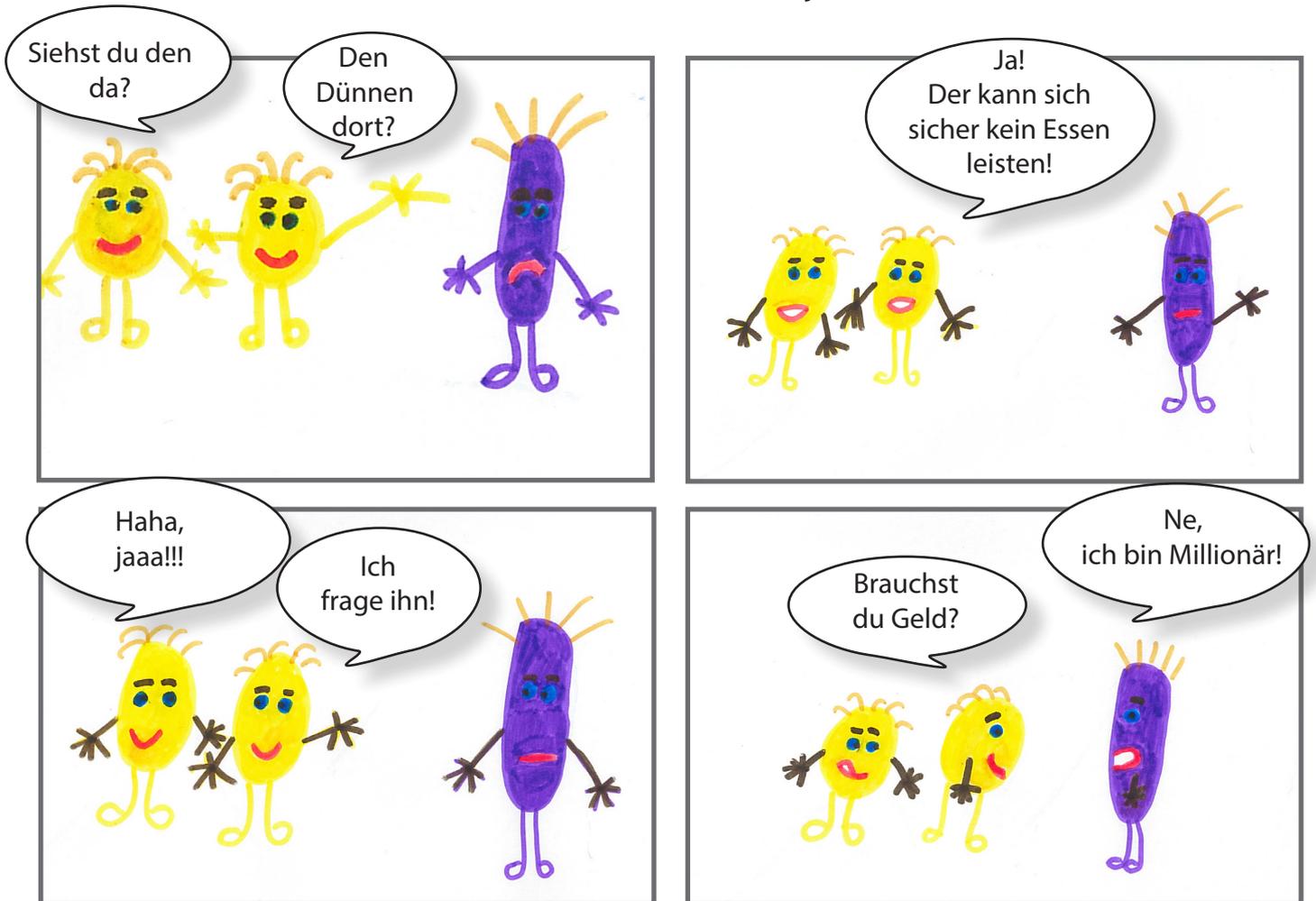
Mittlerweile gibt es viele Social Media Plattformen und Apps. Dort spielt immer öfter auch Mobbing eine große Rolle. Es kann heutzutage öfters passieren, dass Leute süchtig nach dem Internet werden. Denn dadurch, dass ständig neue

Nachrichten auf diversen Plattformen erscheinen, hat man das Bedürfnis ständig „up to date“ sein zu müssen. Man sollte lieber zweimal überlegen, was man postet, weil das im späteren Leben zu Problemen führen kann. Prinzipiell sind wir für die Benutzung diverser Social Media Plattformen, aber man sollte mit seinen Daten vorsichtig umgehen und nicht einfach alles unüberlegt posten.



ALLTÄGLICHE VORURTEILE

Amelie (14), Daniel (14), Mehmet (14), Anja (13) und Dóra (14)



Der Comic erzählt, dass man leicht Vorurteile hat. Sie müssen nicht stimmen. Wenn man die Leute kennenlernt, ergibt sich so manche Überraschung.

Weil wir Vorurteile haben, lernen wir manche Menschen gar nicht erst kennen!

Vorurteile sind, wenn man über jemanden, den man oft nicht einmal persönlich kennt, etwas Positives oder Negatives sagt oder denkt, das nicht unbedingt der Wahrheit entspricht! Ein Vorurteil ist, wenn man z.B. sagt, dass Frauen nicht einparken können. Viele Frauen können sogar besser einparken als Männer. Viele Vorurteile gibt es schon ewig. Früher hieß es etwa, Frauen sind fürs Kochen zuständig. Daher gibt es bis heute das Vorurteil, dass Frauen zu Hause bleiben müssen und kochen, weil sie nur dafür geeignet sind.

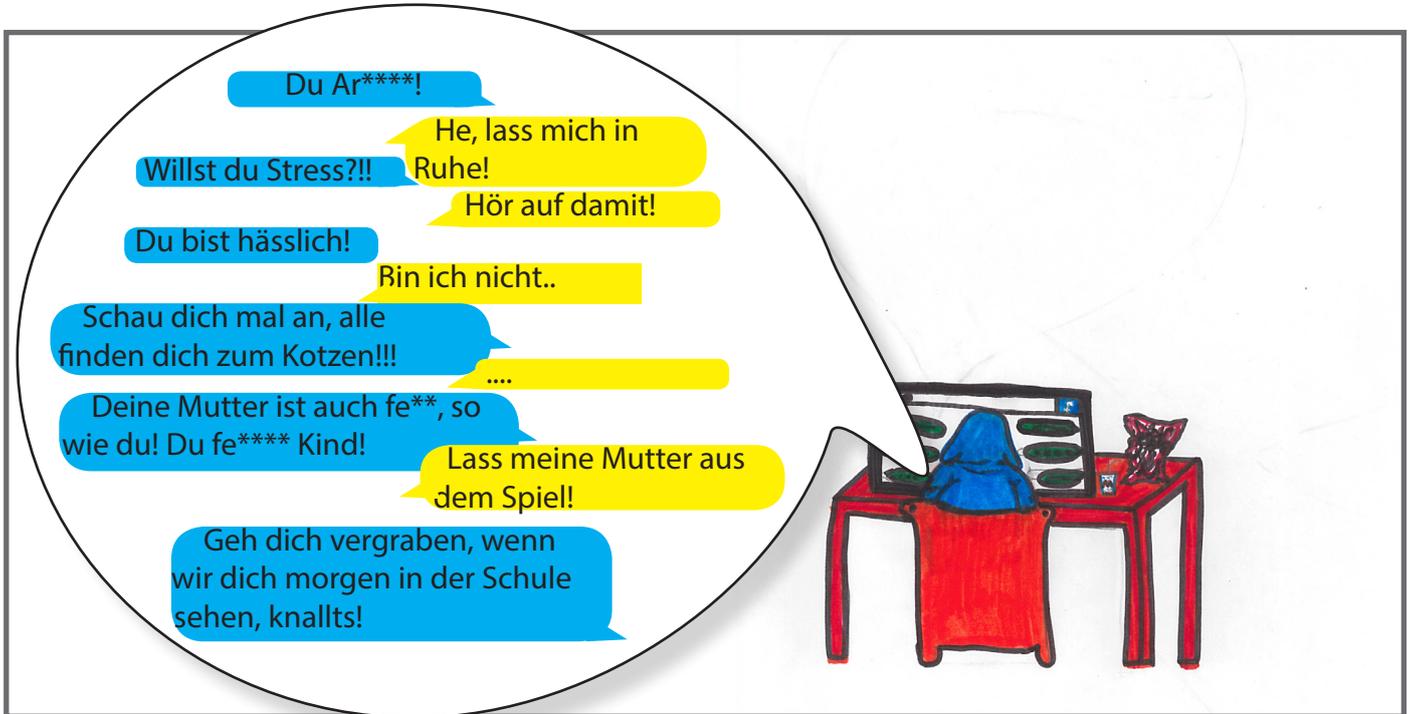
Oftmals gründen sich Vorurteile auf dem Aussehen, da es auf unterschiedliche Gruppenzugehörigkeit hinweisen kann. Ein weiteres Beispiel ist die Religion. Auch Fußballfans und Hooligans werden von Außenstehenden oft in einen Topf geworfen.

Manchmal werden Lehrlinge als dumm und lernfaul bezeichnet, obwohl sie auch Schulen besuchen. Die Vorurteile werden von den Medien verbreitet und verstärkt. Sie nützen es aus, damit sie mehr LeserInnen bekommen und so z.B. mehr Zeitungen verkaufen können. Mit Vorurteilen kann man Menschen verletzen, so dass sie aggressiv, depressiv oder traurig werden. Bevor man gegenüber einem Menschen ein Vorurteil hat, sollte man den Menschen kennenlernen.



WAS TUN BEI CYBER-MOBGING?

Anja (14), Leonie (14), Vanessa (14), Armin (14), Kassian (14) und Marvin (13)



Jemand wird in einem Chat beleidigt. Die Person wird Opfer von Cyber-Mobbing.



Andere lesen die Beleidigungen, teilen es und machen so beim Mobbing mit.



Was kannst du tun, wenn du so etwas mitbekommst?

„Selbstmord im Burgenland durch Cyber-Mobbing!“ So könnte es in der Zeitung stehen.

Doch was ist Cyber-Mobbing? Cyber-Mobbing ist leicht erklärt: Die betroffene Person wird über einen längeren Zeitraum hinaus beleidigt und beschimpft. Dies geschieht meist in Sozialen Netzwerken, z.B. Facebook, Twitter, Instagram, aber auch über E-Mails und Handys (Anrufe, Nachrichten, Bilder, Videos). Für die TäterInnen gibt es viele Gründe ein „Opfer“

im Internet zu erniedrigen, beleidigen, bedrohen oder zu erpressen. Die meisten MobberInnen fühlen sich besser, wenn sie andere erniedrigen. Gründe können Rache, Spaß, Langeweile, Neid und persönliche Probleme sein.

Oft macht man es schlimmer, wenn man dem Mobber zurück schreibt, denn der macht weiter und holt vielleicht seine 20 Freunde hinzu. Reagiere nicht auf solche Nachrichten, denn Aufmerksamkeit

ist genau das Ziel der MobberInnen. Für die TäterInnen ist es oft leicht, andere zu mobben, da sie oft (vermeintlich) anonym bleiben können, das heißt, sie verstecken ihre Identität. Und: Was für einen oft lustig ist, kann einen anderen verletzen. Seit Jänner 2016 gibt es ein Gesetz, das Beleidigungen oder beleidigende Bilder, Videos oder Lügen im Internet leichter und umfangreicher strafbar macht. Als Betroffene/r sollte man sich dringend Hilfe holen, wenn die Beleidigungen nicht aufhören. Die Erwachsenen und LehrerInnen spielen dabei eine wichtige Rolle. Um nicht weiter Beleidigungen zugesendet zu bekommen, kann

man auf vielen Sozialen Netzwerken NutzerInnen blockieren. Man sollte auch unbedingt Screenshots machen, um sie der Polizei zeigen zu können. Und man sollte Zivilcourage zeigen! Setze dich für deine Mitmenschen ein! Du kannst helfen, indem du dich für die Betroffenen einsetzt, zu den TäterInnen hingehst und sie persönlich ansprichst. Wenn das nicht funktioniert, hole dir dringend Hilfe bei Personen, bei denen du dir sicher bist, dass sie dem „Opfer“ helfen und das Mobbing stoppen können. Sei mutig und zeige Zivilcourage!



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Medienwerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4A, PMS der Pädagogischen Hochschule in Vorarlberg
Liechtensteiner Straße 33-37
6807 Feldkirch

DIE MEINUNGSFREIHEIT

Ivica (14), Linus (14), David (13), Sophia (14) und Rüveyda (15)

Um die eigene Meinung bilden zu können, sollte man sich zuerst in den Medien informieren.

Medien sind Fernsehen, Internet, Radio und Zeitung, sie liefern uns Informationen. Diese Informationen sollte man überdenken, vielleicht auch darüber reden z.B. mit Freunden oder Familie. So sammelt man neue Eindrücke über das Thema. In Österreich gilt die Pressefreiheit, das bedeutet, dass die Presse frei über alles berichten darf, aber sie darf niemanden beleidigen.

Durch viele Meinungen findet kein engstirniges Denken statt und das ist wichtig, um seinen Horizont zu erweitern!

Nur durch möglichst viele Meinungen kann man sich durch viele „Für und Wider“ eine eigene Meinung bilden!

Pressefreiheit und Meinungsfreiheit sind ein Zeichen der Demokratie. Das Gegenteil von Pressefreiheit ist Zensur. Die Meinungsfreiheit hat auch ihre Grenzen, denn leider wird sie oft missverstanden. Andere Rechte wie z.B. Menschenrechte sollten eingehalten werden, deshalb macht es Sinn die Meinungsfreiheit etwas einzuschränken. Man darf eben nicht alles sagen, was man sich denkt! Wir machen heute eine Umfrage auf der Straße mit folgenden Fragen: „Warum ist es für eine Demokratie wichtig, dass die Vielfalt an Meinungen gefördert wird?“, „Warum ist es gleichzeitig genauso wichtig, dass Meinungsfreiheit nicht grenzenlos ist?“



Es muss auch Grenzen geben, weil die Freiheit eines Menschen dort aufhört, wo die Freiheit des anderen beginnt!

Wir finden, jede/r kann seine eigene Meinung sagen, denn jede/r Mensch ist ein freier Mensch und darf sagen, was er will! Beleidigungen und Beschimpfungen sind aber zu viel!